



Bildquelle unbekannt

Schlossmühle, auch „Neue Mühle“ genannt

Herzog Philipp Sigismund von Braunschweig-Wolfenbüttel, seit 1591 Fürstbischof von Osnabrück, pflegte eine aufwändige Hofhaltung mit ca. 200 Bediensteten etc. Da die vorhandenen Iburger Mühlen (Fleckensmühle usw.) das benötigte Mehl nicht in ausreichender Menge bereitstellen konnten, zumal das bevorzugte Weizenmehl mehrere Mahlgänge erforderte, ließ der Fürstbischof 1596 eine neue Mühle bauen. Das bis dahin morastige Sumpfgelände erforderte aber umfangreiche Gründungsarbeiten u.a. mittels gerammter Eichenpfähle und vieler Fuder Steine (überwiegend Laerer Piepstein). Um ausreichend Wasser auch in längeren Trockenperioden zur Verfügung zu haben, wurde der Kolbach aufgestaut. Dazu musste der Auwald gerodet und ein Damm zum Holperdorper Tal aufgeschüttet werden. Später wurde dieser Damm auch von Fuhrwerken insbesondere aus Richtung Hagen genutzt, die sich damit den umständlichen Weg durch den eng bebauten Ort sparen konnten. Der ursprüngliche Straßenname „Rennbahn“ geht wahrscheinlich auf diese geänderte Wasserführung mittels einer „Rinnenbahn“ zurück.

Das Kloster Iburg, das im Unterlauf des Kolbaches mehrere Mühlen betrieb, war über den Bau der neuen Mühle wenig begeistert, da es insbesondere für kommende Trockenperioden um die ausreichende Wasserversorgung seiner Mühlen fürchtete und beklagte sich daher beim Fürstbischof. Um zu zeigen, wer aber Herr im Hause bzw. im Lande ist, ließ Philipp Sigismund einen aufwändigen Wappenstein für alle gut sichtbar in die Mühle einfügen. Die lateinische Inschrift lautet sinngemäß übersetzt: Philipp Sigismund, von Gottes Gnaden ernannter Bischof von Osnabrück und Verden, Probst von Halberstadt, Herzog von Braunschweig und Lüneburg hat erstmals den Auftrag gegeben, dass diese Mühle gebaut wurde im Jahr 1595, dem 4. Jahr seiner Regierungszeit.

Nach Verlegung der bischöflichen Residenz 1672 nach Osnabrück wird die Mühle an verschiedene Müller verpachtet.

1881 wird neben die Mühle eine Sägemühle durch die Familie Greve angebaut, die Mahlmühle arbeitet noch bis 1920.

In den 60er Jahren wird die Mühle durch Albert Riemann grundlegend saniert und in ein Restaurant umgebaut.

Weitere Informationen finden Sie im Buch „Geschichte der Mühlen in Iburg und Glane“ von Rainer Rottmann. Es ist erhältlich im örtlichen Buchhandel, beim Verein für Orts- und Heimatkunde Bad Iburg e.V. sowie beim Heimatverein Glane.